

**Zeitschrift:** Thurgauer Jahrbuch  
**Band:** 22 (1946)

**Artikel:** Thurgauische Gemeindewappen  
**Autor:** Meyer, Bruno  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-698995>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Siegfriedkarte werden auf ein neues Blatt übertragen. Farben und Zeichen erhalten am Rande eine ausführliche Legende. Diese Reinzeichnung wird als Originalkarte der geologischen Kommission zur Begutachtung vorgelegt und dann durch das Bureau dieser Kommission zum Druck vorbereitet. Ein Erläuterungstext, worin die Vorgänge geschildert werden, welche die Karte nicht veranschaulichen kann, ist eine notwendige Ergänzung dazu.

Eine derart abgeschlossene Arbeit kann einen Geologen jahrzehntelang in Anspruch nehmen; denn meistens betreibt er sie im Nebenamt und hat dazu nur Ferien und Sonntage zur Verfügung. In den

Alpen und im Jura werden sich die Hauptaufgaben eines Geologen mehr auf tektonische und stratigraphische Probleme verschieben. Im innern Alpengebiet können die komplizierten Vorgänge der Gesteinsumwandlung, die Metamorphose, zum leitenden Motiv der Untersuchungstätigkeit werden. Jedes Gebiet der Erde stellt dem Geologen spezifische Aufgaben, die immer wieder andere Arbeits- und Untersuchungsmethoden verlangen. Allen aber ist gemeinsam genaue, objektive Beobachtung auch in den kleinsten Einzelheiten. Nur so ermöglichen die Naturerscheinungen eine sinngemäße Schlußfolgerung auf Vergangenes, auf eine Geschichte der Erde.

## Thurgauische Gemeindewappen

Von Bruno Meyer

**Oberwangen:** In Rot ein weißer Schrägbalken, oben von drei und unten von zwei weißen Rosen mit roten Butzen begleitet.

Übernahme des Wappens der Herren von Luterberg, deren Burg auf dem Boden der Gemeinde stand. Die Farben Rot und Weiß erinnern zugleich an die Herrschaft des Bischofs von Konstanz über die Gemeinde, die bis 1693 dauerte.

**Stettfurt:** Rot und weiß gerautet.

Übernahme des Wappens Stettfurt, das vielleicht dem Ministerialengeschlecht gleichen Namens gehört hat, bei Stumpf überliefert ist und später im vollen Wappen der Herrschaft Sonnenberg für das Dorf Stettfurt geführt wurde.

**Guntershausen:** In Rot eine weiße Lilie.

Übernahme einer Neuschöpfung aus dem Jahre 1928 mit Richtigstellung der Farben. Die Gestalt des Wappens ist die des Klosters Lilienthal oder Tänikon, dem zuletzt fast aller Grundbesitz im Dorfe und auch die Gerichtsrechte gehörten. Die Farben sind die der Herren von Bichelsee und der Landenberger, die vor dem Kloster die Vogteirechte innehatten.

**Mannenbach:** In Weiß ein roter wachsender Bär mit schwarzer Wehr und schwarzem Halsband.

Festlegung des bereits geführten Wappens, das bei Stumpf einem sonst unbekanntem Geschlecht von Mannenbach zugeschrieben ist.

**Affeltrangen:** In Schwarz drei gelbe Äpfel.

Neuschöpfung eines redenden Wappens auf Grund des Dorfnamens. Die Farben erinnern an die Abtei St. Gallen und an die Grafen von Toggenburg, die die ältesten Rechte im Dorfe besaßen.

**Strohwillen:** Weiß und Rot dreimal spaltenweise geteilt.

Neuschöpfung auf Grund der Geschichte des Dorfes. Strohwillen kommt erstmals 1359 vor, indem damals die Schenken von Kastel dort vier Höfe als Lehen von der Reichenau besaßen. 1466 wurde es der Herrschaft Griesenberg einverleibt, der es bis 1798 angehörte. Das Wappen ist das der Herrschaft Griesenberg, die Farben sind der Reichenau zugehörig.

**Rickenbach:** In Schwarz eine gelbe gedeckte hölzerne Brücke.

Festlegung eines von der Gemeinde im 19. Jahrhundert geführten Wappens, das etwas vereinfacht wurde. Die Farben weisen auf die Abtei St. Gallen hin, mit der das Dorf seit dem 8. Jahrhundert in enger Beziehung stand.

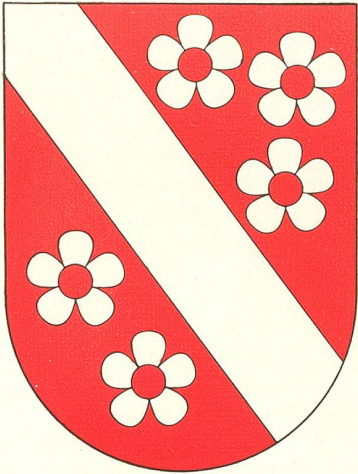
**Tägerwilen:** In Rot ein weißer Dolch mit schwarzem Griff.

Festlegung des bereits am Anfang des 17. Jahrhunderts geführten Gemeindewappens, das vielleicht redend (Degen?) ist. Rot und Weiß erinnern an den Bischof von Konstanz, dem das Dorf bis 1798 gehörte.

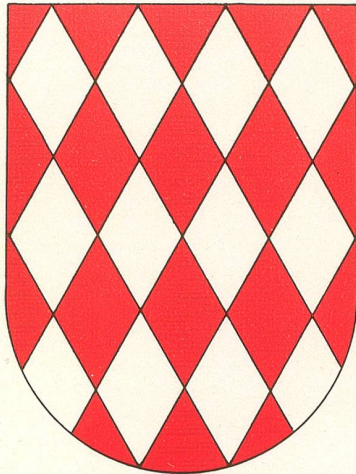
**Sulgen:** Gespalten von Gelb und Rot mit vorn einem aufrechten Löwen und hinten einem Kreuz in gewechselten Farben.

Die Gestalt gibt die Herrschaftsverhältnisse wieder, indem das Dorf zum Teil zur Herrschaft Bürglen, zum Teil zum Kloster Kreuzlingen gehörte. Die Farben versinnbildlichen die Zugehörigkeit der Pfarrei Sulgen zum Pelagistift in Bischofszell.

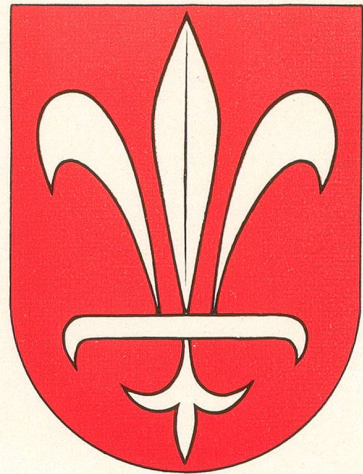
(Das Wappen von Tägerwilen ist ein Geschenk von Dr. W. Seemann in Bern an seine Heimatgemeinde. Wappen mit anderen Farben als Gelb, Rot und Schwarz mußten auch dieses Jahr aus drucktechnischen Gründen nochmals zurückgestellt werden. Die Zeichnungen stammen alle von Emanuel Boßhardt in Eschlikon.)



Oberwangen



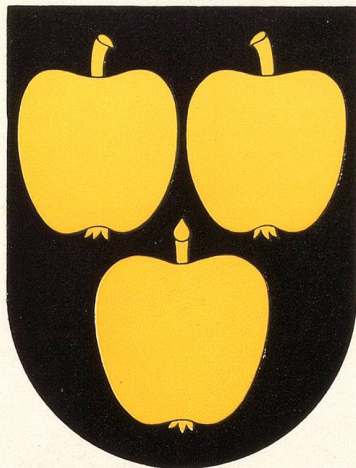
Stettfurt



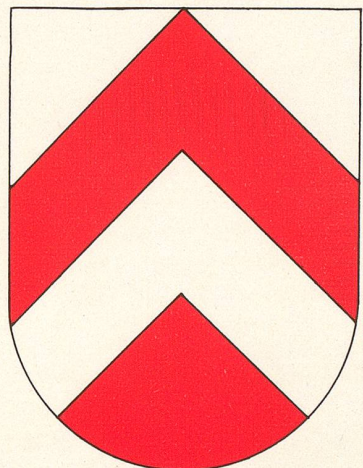
Guntershausen



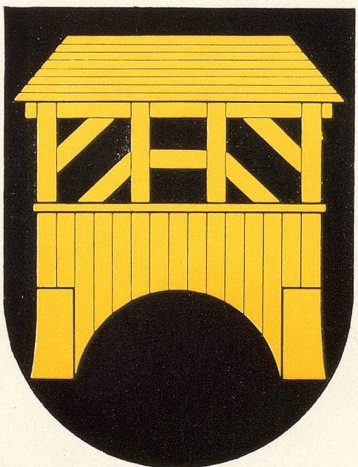
Mannenbach



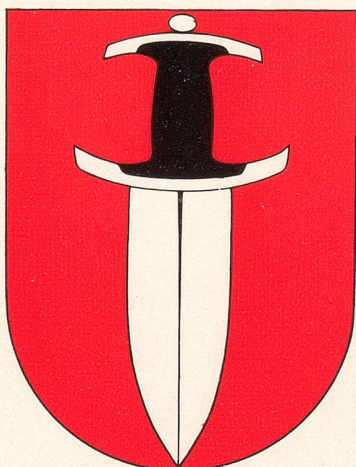
Afeltrangen



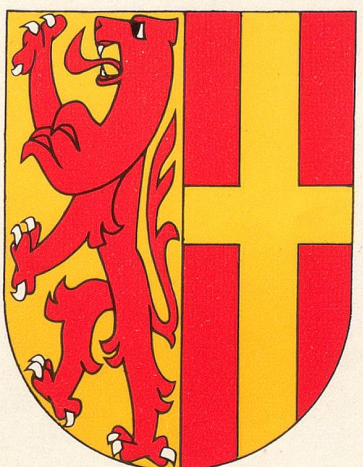
Strohwielen



Rickenbach



Tägerwilen



Sulgen